

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1.75 einschließlich
Erhaltungs- und Anzeigenpreis. — Verantwortliche
Redaktion: Dr. Kurt Rösser, Bad Homburg v. d. H.

Saunus-Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die sechszeilige 43 mm breite Anzeigenspalte kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Reichsanzeiger 22 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelsnummer 10 Pfennig.

Telefon: 707. - Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. - Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 180.

Donnerstag, den 4. August 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Anfang nächster Woche wird in Berlin eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, die sich mit der Septembertagung des Völkerbundes befassen wird.

— Der „Vorwärts“ teilt mit, daß die „D. N. Z.“ vom 1. April kommenden Jahres ab nicht mehr in der Druckerei der Preussischen Staatsregierung, sondern von Eugenberger gedruckt werden wird. Diese Änderung im Verlag soll, nach den Informationen des sozialdemokratischen Blattes gleichbedeutend sein mit dem völligen Uebergang der „D. N. Z.“ in den Eugenberger-Konzern.

— Vor der Pariser Straßammer wurde wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam der frühere Geschäftsführer der kommunistischen Partei, Dellinger, zu 13 Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt.

— Präsident Coolidge hat erklärt, daß er für die nächste Präsidentschaft nicht mehr kandidieren werde.

— Die Associated Press aus Rapid City meldet, hat Präsident Coolidge die amerikanische Delegation auf der Marinekonferenz angewiesen, alles nur mögliche zu tun, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Er erwartet aber, falls sich dies als unmöglich erweisen sollte, die Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit.

— In Williamsstown bestrafte die amerikanische Gesandtschaft Dr. Davis eine Revision des Dawes-Planes.

Reichsfinanzen und Finanzausgleich.

In der letzten Zeit wird von interessierter Seite in der Öffentlichkeit wiederholt darauf hingewiesen, daß der letzte Finanzausgleich Länder und Gemeinden zu stark berücksichtige und daß dies bei der mangelhaften Lage des Reichshaushalts zu unerwünschten Rückwirkungen führen könne.

Demgegenüber ist festzustellen: Infolge der Senkung der Umsatzsteuer konnte nicht mehr mit 1500, sondern nur noch mit 900 Mill. Rm., also bei 30 Prozent Anteil der Länder und Gemeinden wie bisher mit 450 Mill. Rm., nur noch mit 270 Mill. Rm., Umsatzsteuer gerechnet werden. Andererseits war aber für 1927, wie sich bisher ja auch als richtig erwiesen hat, mit einer wesentlichen Steigerung der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer infolge der Belebung der Wirtschaft zu rechnen. Da angesichts der zugleich in Preußen und anderen Ländern vorgenommenen erheblichen Senkung der Realsteuern, insbesondere der Gewerbesteuer, nicht verantwortet werden konnte, den durch die Umsatzsteuerentlastung durch das Reich hervorgerufenen Ausfall an Umsatzsteuer den Ländern und Gemeinden aufzubürden, blieb schließlich kein anderer als der eingeschlagene Weg: Die Spezialgarantie der Umsatzsteuer kam in Fortfall und die Gesamtgarantie wurde statt dessen auf 2,6 Milliarden Rm. erhöht.

Wenn also in dieser Regelung, die für die Länder und Gemeinden keineswegs ein unbedeutendes Geschenk bedeutet, sondern nur eine weitere Verringerung ihrer Einnahmen auf Grund von Steuerentlastungsaktionen des Reiches verhindert, eine Verschlechterung für die Reichsfinanzen tatsächlich liegen sollte, so ist diese einzig Konsequenz der Umsatzsteuerentlastung.

Durch die Verpflichtung der Länder, die Mehrbeträge der Reichssteuerüberweisungen in erster Linie zur Senkung der Realsteuern zu verwenden, tritt eine erhebliche Entlastung der Wirtschaft ein, die um so höher veranschlagt werden muß, wenn man bedenkt, daß die Lasten der Gemeinden sich in letzter Zeit eher erhöht als vermindert haben. Zu beachten ist dabei, daß den Gemeinden durch den Finanzausgleich die Getränkesteuer mit Ausnahme der Biersteuer ebenso wie die Berechtigung von Chauffee- und Bräutigamsgeld genommen ist.

Die Anschlußfrage.

Zur letzten Rede Mussolinis.

Zu den Erklärungen Mussolinis über die Anschlußfrage schreibt der „Temps“:

Wenn man sieht, daß Deutschland auf die italienische Karte setzt und sich bemüht, Frankreich und Italien zu entzweien, so kann man feststellen, daß es sich schwer täuscht. Selbst wenn gewisse internationale Umstände eine Annäherung zwischen Rom und Berlin herbeiführen könnten, so liegt es doch auf der Hand, daß Deutschland die italienische Freundschaft nur um den Preis eines Anschlusses Österreichs an das Reich erwerben könnte. Es scheint aber nicht, daß man jenseits des Rheins zu einem deutschen Verzicht geneigt ist. Die Worte Mussolinis gewinnen unter diesen Umständen die Bedeutung einer feierlichen Warnung.

Das Anschlußproblem, wie Deutschland es stellen möchte, beherzigt tatsächlich die ganze italienische Politik. Wenn Italien jemals den Irrtum begehen könnte, sich durch eine falsche Auffassung seiner Interessen für das Spiel des deutschen Nationalismus herzugeben und direkt oder indirekt die Wiederherstellung einer großen deutschen Militärmacht zu begründen, so würde es sofort erleben, daß diese europäische Gefahr sich gegen es selbst wendet und seine eigene Existenz bedroht; denn

das „Deutschtum“ kann sich in seiner ganzen Macht nur dann durchsetzen, wenn es nach der altdeutschen Formel Mitteleuropa von Riga bis Triest beherrscht, d. h. zunächst gegen Italien Front macht. Das ist eine Eventualität, die keine italienische Regierung jemals zulassen wird, die Mussolinis weniger als jede andere.

Coolidge kandidiert nicht mehr!

Offizielle Verzichtserklärung.

Aus Amerika kommt folgende kurze, aber überraschende Meldung:

Präsident Coolidge erklärte den Vertretern der Zeitungen, er sei nicht geneigt, sich für die Präsidentschaftswahl von 1928 als Kandidat aufstellen zu lassen.

Die Erklärung Coolidges über seinen Verzicht auf eine neue Präsidentschaftskandidatur wurde genau am vierten Jahrestage seiner Wahl veröffentlicht. Die den Pressevertretern übergebene Erklärung war mit Schreibmaschine auf kleine Blätter geschrieben. Während der ganzen Konferenz wurden nicht mehr als ein halbes Duzend Worte zwischen dem Präsidenten und den Pressevertretern gewechselt.

Die aufsehenerregende Erklärung.

Es gilt für sicher, daß Coolidge niemanden um Rat gefragt hat, als er seine aufsehenerregende Erklärung vorbereitete. Von den Anhängern des Präsidenten wurde später betont, daß die Tür zur Nominierung Coolidges durch keine Erklärung noch nicht geschlossen sei, wenn die Wählerversammlung ihn wählen sollte. Der Vizepräsident, General Davis, erhielt Coolidges Ankündigung gleichfalls ohne Kommentar.

Wer wird Nachfolger?

Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß, wenn Coolidge bei den nächsten Präsidentschaftswahlen nicht wieder kandidieren würde, so würde nach Ansicht vieler Personen der Handelssekretär Hoover sein Nachfolger werden. Auch General Davis gilt als möglicher Kandidat.

Die Wiener Tumulte.

Aus dem burgenländischen Landtag.

Der burgenländische Landtag hielt eine Trauerversammlung ab, in welcher der Präsident Hoffentrich die Teilnahme des Landtags für die Opfer der Wiener Juli-Ereignisse und die Hinterbliebenen zum Ausdruck brachte. Landeshaupmann Raabhofer sprach gleichfalls namens des Landes die Teilnahme für die Opfer aus.

Der Landeshaupmann stellte sodann mit Befriedigung fest, daß die gefährdende Zeit im Burgenlande ohne Störung der Ruhe und Ordnung vorbeigegangen sei, und betonte, daß er um so größeres Gewicht darauf legen müsse, da er mit tiefem Bedauern gesehen habe, daß ein kleiner Teil der reichsdeutschen Presse die Vorfälle in Österreich zum Anlaß genommen hat, um das Burgenland als Unruheherd darzustellen und gegen den Anschluß Stimmung zu machen.

Der Umstand, daß das Burgenland von den Wiener Stürmen weniger zu spüren hatte als die meisten anderen Bundesländer, zeige am deutlichsten, daß die verhängnisvollen Schüsse in Schattendorf, die letzten Endes den Anlaß zur Explosion in Wien gaben, ebenso gut in einem anderen Lande hätten fallen können, und daß die Bevölkerung im Burgenlande friedvoll und gewaltlosen Vorgängen abhold sei und somit die Unruhen von auswärts in das Burgenland getragen worden seien. Diese Feststellung möchte ich, so erklärte der Landeshaupmann, von dieser Stelle aus, von der sie auch jenseits der Grenze gehört werden kann, um so mehr unterstreichen, als gerade im Burgenland der Anschlußgedanke besonders feste Wurzeln geschlagen hat und die Stimmen von jenseits der Grenze hier ganz besonders schmerzliche Gefühle auslösen müssen.

Der große Krach.

Die Gefahr eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs der Welt.

In einer Rede in Oxford sagte Sir George Paish: Es besteht die Gefahr eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs der Welt. Die Welt ist niemals so tief verschuldet gewesen, und wenn es zu einem Zusammenbruch in dem einheitlichen Gefüge der Welt kommen würde, dann würde das Ergebnis nicht anders sein, als Hungersnot und zwar in den größten Städten der Welt. Amerika gibt dem Auslande Kredite in einem Maße, das unmöglich beibehalten werden kann und nach Ansicht der führenden Bankiers und Wirtschaftsexperten der Welt muß ein großer Krach erfolgen, wenn Amerika seine Finanzpolitik nicht ändert. Deutschland hat zur Beschaffung der von ihm benötigten Stoffe in sehr erheblichem Maße Anleihen aufgenommen, und Italien ist außerstande, seinen Bedarf bezahlen zu können. Die große Krise ist hauptsächlich gekommen, weil man das Wesen der Weltwirtschaft verkannt und weil nicht verstanden wurde, daß jeder Kontinent und jede einzelne Nation unentbehrlich für das Wirtschaftsleben jedes einzelnen ist.

Der Dawes-Plan.

Vollkommene Revision notwendig!

Der bekannte amerikanische Finanzmann Bernhard Baruch, der während des Krieges Vorsitzender des Amtes für Kriegswirtschaften war, erklärte nach seiner Rückkehr aus Europa in einem Interview, es dürfte innerhalb der nächsten zwei Jahre sich als notwendig erweisen, den Dawes-Plan vollkommen zu revidieren. Eine annähernd vollkommene Aufgabe des Dawes-Planes mit seiner beweglichen Zahlungsstala und die Festsetzung einer bestimmten Reparationssumme muß aus dem Konflikt zwischen den Zahlungen auf Grund des Dawes-Planes und den Zahlungen auf deutsche Industrie- und Stadtleihen hervorgehen. Die Reparationszahlungen werden wahrscheinlich 1928 ihren Höhepunkt erreichen. Gleichzeitig müßten Milliarden auf die unzähligen Industrie- und Stadtleihen gezahlt werden. Es werde dann die Frage sein, ob die Reparationszahlungen oder die Zahlungen auf die Anleihen den Vorrang hätten.

Politische Tageschau.

— Die Lage des Handwerks im Juli. Nach dem Juli-bericht des Reichsverbandes des deutschen Handwerks bewirkt die anhaltende Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage auch im Handwerk eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Die Lage des Handwerks stand weitgehend unter dem Einfluß der günstigen Beschäftigung im Baugewerbe, jedoch machen sich verschiedentlich Anzeichen eines bevorstehenden Umschwungs bemerkbar. Die Nachfrage nach erstklassigen Handarbeitern ist fast in allen Berufszweigen des Handwerks gestiegen.

— Aufruf der Deutschen Volkspartei zur Hindenburgspende. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht einen Aufruf der Deutschen Volkspartei zur Beteiligung an der Hindenburgspende, in dem es heißt: Alle diejenigen, die sich in der Ehrung des Herrn Reichspräsidenten als des verkörpertem Sinnbildes der deutschen Volksgemeinschaft zusammenschließen, wollen durch Darbringen der Spende ihrem aufrichtigen Dank Ausdruck geben, daß er, wie als Heerführer, so jetzt als Inhaber des höchsten Amtes des Reiches seine ganze Kraft und Persönlichkeit für das Vaterland einsetzt und ihm ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung ist.

— Hindenburg an den Reichsverband der deutschen Industrie. Auf das Begrüßungstelegramm des Reichsverbandes der deutschen Industrie aus Königsberg ist vom Reichspräsidenten folgendes Schreiben eingegangen: Sehr geehrte Herren! Für Ihr freundliches Begrüßungstelegramm aus Königsberg gelegentlich Ihrer Ostpreußenfahrt spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Ich hoffe, daß Ihre gemeinsamen Veranstaltungen mit der ostpreussischen Industrie und Landwirtschaft sich zum Wohle unserer schwerverwundeten Ostpreußen-Provinz auswirken werden. Mit freundlichen Grüßen v. Hindenburg.

— Kein Amnestiegesetzentwurf. Die Meldung, daß im Reichsjustizministerium ein Amnestiegesetzentwurf vorbereitet werde, der dem Reichstag in der Septembertagung vorgelegt werden soll, ist unrichtig. Es trifft auch nicht zu, daß der Reichstag den Erlass einer neuen Amnestie angeregt hat. Der Reichstag hat vielmehr am 2. Juli 1927 nur einige näher bezeichnete Gruppen von Einzelfällen der Gnadeninstanz in wohlwollender Prüfung empfohlen, ein Amnestiegesetz aber abgelehnt.

— Der Prozeß Maxenau. In dem Prozeß, den die Gräfin Maxenau, die frühere Geliebte des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, gegen die Mecklenburger Dynastie angestrengt hatte, ist es zu einem Vergleich gekommen. Nachdem das Kammergericht die Klage der Gräfin abgewiesen hatte, wurde auf Anweisung des Reichsgerichts die Sache nochmals vor dem Kammergericht verhandelt, wobei man sich auf eine jährliche Rente von 6000 Mark für die Gräfin Maxenau einigte.

— Der Einspruch gegen die Wiener Gemeindevache. Zu dem Einspruch der Abwidlungsstelle der Interalliierten Militärkontrollkommission in Wien gegen die Schaffung der sozialdemokratischen städtischen Gemeindevache berichtet der „Matin“ in Bestätigung von Havas, daß die Mitglieder der Abwidlungsstelle im Einvernehmen mit den diplomatischen Vertretungen der ehemaligen alliierten Mächte, ohne daß sich die Vorkonferenz darüber geäußert hätte, Bundeskanzler Seipel aufgefordert hätten, für die unmittelbare Auflösung dieser Formation Sorge zu tragen. Die Mitglieder der Abwidlungsstelle hätten sich jeder innerpolitischen Debatte enthalten und im Verlaufe ihrer Demarche darauf hingearbeitet, dem Vertrag von St. Germain Achtung zu verschaffen. Nach dem „Petit Parisien“ würde, wenn die österreichische Regierung diesen Vorstellungen nicht Rechnung tragen würde, allerdings die Vorkonferenz entscheiden.

— Japans Vorschläge zur Seeabrüstung. Die japanischen Vorschläge für ein vorläufiges Kreuzerabkommen, das bis 1931 gelten soll, sind im Staatsdepartement eingelaufen und sofort dem Marinedepartement zur Prüfung überandt worden.

Der Kampf mit den Lüften.

Wieder Flugzeugabstürze.

Bei Vousson in Frankreich ist ein Flugzeug brennend abgestürzt. Fünf Personen sind ums Leben gekommen, und zwar der Pilot, drei Flugzeugmechaniker, die gerade aus Marokko zurückgekehrt waren, und die Ehefrau des einen von ihnen. Die Leichen wurden völlig verkohlt unter den Trümmern hervorgeholt.

Ein englischer Militär-Doppelschneider, der mittags in London zum Flug nach Indien gestartet war, ist bei Ashchurch in die Donau gestürzt. Zwei Fliegeroffiziere wurden verletzt und das Flugzeug schwer beschädigt.

Zunkerwerke, Norddeutscher Lloyd und Transoceanflüge.

In den vergangenen Wochen haben zwischen den Zunkerwerken in Dessau und dem Norddeutschen Lloyd über die Durchführung eines Rekordfluges Deutschland-New York Verhandlungen stattgefunden, die nunmehr zu einem Abschluss geführt haben sollen. Ueber die Gründe, die die Leitung des Norddeutschen Lloyds veranlaßt haben dürften, ein solches Unternehmen unter eigener Flagge zu betreiben, wird erklärt, daß der künftige Flugverkehr über den Ocean eines Tages bestimmt einen Teil derjenigen Aufgaben übernehmen werde, der heute der Schifffahrt zufalle. Auf diesem Gebiet wolle der Norddeutsche Lloyd anscheinend führend vorgehen.

Ein neuer Angriff

auf den amerikanischen Dauerflugrekord ist soeben unternommen worden. Aus Dessau wird gemeldet:

Die beiden Rekordflieger Loose und Ristic sind mit je einem Zeppelin in Zunkermaschinen mit Zunkermotoren auf dem Dessauer Flugplatz zu einem Angriff auf den von Amerika gehaltenen Weltrekord von 51 Stunden gestartet. Dabei wurde die neue Zementstarkbahn zum ersten Male mit Erfolg benutzt. Die Maschinen kreuzen zwischen Dessau und Leipzig und führen Betriebsstoff für 55 Stunden mit sich.

Notlandung Loses.

Loose war gezwungen, auf dem Flugplatz in der Nähe der Zunkerwerke in Dessau eine Notlandung infolge Versagens des Motors vorzunehmen. Die Maschine wurde leicht beschädigt.

Großer Betrug in Wien.

Nach „berühmten“ Muster.

Ein in Wien weilender Italiener aus New York wurde durch einen bekannten Trick um einen hohen Geldbetrag betrogen.

Er lernte in einem Café einen ungefähr 65jährigen Mann kennen, der sich Patrik O'Donnell nannte und englisch sprach und vorgab, eine große Erbschaft in England gemacht zu haben, von der er einen Teil den Armen übergeben müsse. Einem Johann erschienenen zweiten Mann, der vorgab, J. S. Spink aus Neuseeland zu sein, der aber zweifellos ein Komplize des internationalen Hochstaplers ist, übergab er einen Geldbetrag, um dessen Vertrauenswürdigkeit zu prüfen. Spink, der sich entfernte, brachte das Geld wieder zurück. Dadurch wurde der amerikanische Italiener in Sicherheit gewiegt und übergab den beiden Hochstaplern 2450 Schilling in bar, 443 Dollar und Schmuckgegenstände im Werte von 700 Dollar, darunter Gold- und Schmuckstücke mit Perlen sowie mit Brillanten eingelegte Gegenstände usw. Die beiden Hochstapler verließen um 2½ Uhr nachmittags das Caféhaus und kehrten nicht wieder zurück. Man nimmt an, daß sie die Flucht nach dem Ausland angetreten haben.

Aufwertung von Inflations-Hausverkäufen.

Rechtsprechung zugunsten der Hausbesitzer.

In der letzten Zeit hat sich die Rechtsprechung des Reichsgerichts zugunsten der Hausbesitzer, die während der Inflationszeit ihre Häuser verkauften, wesentlich gewandelt. In der Zeitschrift „Rechtsprechung des Reichsgerichts auf dem Gebiete des Zivilrechts“ wird folgender Fall behandelt:

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo.

47] (Nachdruck verboten.)

Der Vandal, der sie begleitet hatte, erschien hinter ihr und nahm von neuem seine Art.

„Falsche Adresse?“ wiederholte Thenardier.

„Ja. In Nr. 17 der Straße wohnt kein Urban Fabre. Niemand kennt ihn da.“

Ich sprach mit dem Hausmann und der Frau; nichts wissen sie.“

Marius atmete auf. Sie, die Lerche, war gerettet. Während die Frau sich so ereiferte, hatte Thenardier sich an den Tisch gesetzt. Einige Augenblicke sprach er kein Wort; er ließ das rechte Bein baumeln und sah nach dem Ofen hin.

Endlich sagte er langsam und mit unterdrückter Wut zu dem Gefangenen:

„Eine falsche Adresse? Was hoffst du denn?“

„Zeit zu gewinnen!“ antwortete jetzt der Gefangene mit lauter, starker Stimme.

Gleichzeitig schüttelte er die Stricke ab, die ihn gebunden hatten. Nur das Bein war noch an das Bein gefesselt.

Ehe die sieben Männer Zeit hatten, sich zu fassen und zu ihm zu kommen, rückte er sich nach dem Kamin, streckte die Hand nach dem Ofen aus und richtete sich wieder auf. Thenardier, die Frau und die Vandalen sahen ihn entsetzt an, denn er schlang den rotglühenden Meißel in juchender Haltung.

Die Vandalen erhoben sich von ihrem ersten Schrecken.

Der Gefangene sprach:

„Ihr seid Unglückliche, aber mein Leben lohnt nicht die Mühe, so verteidigt zu werden. Wenn ihr glaubt, ihr könntet mich dazu bringen, etwas zu sagen oder zu schreiben, was ich nicht sagen oder nicht schreiben will, so —“ Er streifte den linken Armel auf. „Seht her!“

Er streckte den Arm aus und hielt auf das nackte Fleisch den glühenden Meißel.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Man hörte es zischen und ein Brandgeruch verwehte sich. Marius rückte vor Entsetzen; die Vandalen eilten schreiend, das Gesicht des fessamen Mannes vor sich; er sah Thenardier mit einem Blick ohne Haß an, in welchem der Schmerz in heiterer Majestät glühte.

Am 7. Dezember 1922 wurde ein Charlottenburger Hausgrundstück verkauft, am 2. Januar 1923 aufgelassen, am 2. Februar 1923 im Grundbuch eingetragen. Am 11. August 1924 hat die Mälerin nach vorheriger Fristsetzung wegen eines Restbetrages den Rücktritt erklärt und verlangt, auf die Stichtagsleistung des Vertrages sich stützend, in erster Reihe Rückzahlung, in zweiter Zahlung des Betrages. Das Reichsgericht als Berufungsinstanz weist dabei auf seine grundlegende Entscheidung vom 17. Juni 1925 hin und auf die in weiteren Urteilen des erkennenden Senats seitdem getragenen Grundsätze, die folgendes betonen:

„Die Aufwertung soll den Geldbetrag festsetzen, der den — gegenüber der Zeit des Vertragsabschlusses veränderten — Verhältnissen entspricht, welche dem vereinbarten Kaufpreis zur Zeit des Vertragsabschlusses inne wohnte. Die Kaufkraft der Papiermark war weder im Inlande die gleiche wie im Auslande, noch im Inlande die gleiche für alle Marktgebiete. Daher ist bei der Ermittlung, welcher Geldbetrag jetzt dem Verkaufspreis nach seiner damaligen Kaufkraft entspricht, eine Umwertung lediglich nach dem Dollarkurs nicht zulässig. Nicht einmal die Reichsmarkzahl würde ausschließlich der Berechnung zugrunde gelegt werden können, weil sie im wesentlichen nach den Kosten der Lebenshaltung errechnet ist und daher im Grundstücksverkehr nicht unbedingt maßgebend sein kann. Diese Wertverhältnisse können als Vergleichsmasse zwar berücksichtigt werden; ergibt sich jedoch bei Prüfung der Gegenwärtigen des Grundstücks, daß der unter den betrieblenden Verhältnissen der Inflationszeit festgesetzte Preis unter allem Verhältnis zu dem Wert des Grundstücks steht, so legt dies die Erwägung nahe, ob nicht auch nach den Anschauungen, wie

sie für die Zeit und die örtlichen Verhältnisse des Vertragsabschlusses hinsichtlich der Kaufkraft der Papiermark im Grundstücksverkehr sich etwa feststellen lassen, der Aufwertung ein höherer Goldmarkwert des vereinbarten Kaufpreises zugrunde gelegt werden müßte als derjenige, der sich bei Umrechnung nach den Reichsmarkzahlen ergeben würde.“

Mit anderen Worten bedeutet das, wie es auch in einem Urteil des preussischen Kammergerichts angeführt wird: „Demgemäß muß der Berechnung des Goldmarkwertes der Kaufkraftforderung des Antragstellers, wenigstens er sie gegen die Verkaufsberechtigte erst mit der Ausübung des Verkaufsrechts erworben hat, der Zeitpunkt des Abschlusses des Vertrages zugrunde gelegt werden, in den die Verkaufsberechtigte eingetreten ist.“ Somit muß ein Restkaufgeld, das am 2. Februar 1923 ausbezahlt wurde, nach dem Goldwert beim Abschluß des Vertrages am 7. Dezember 1922 aufgewertet werden. Ebenso müssen auch die Zinsen für das aufgewertete Restkaufgeld nachbezahlt werden.

Lothales.

Gedenktafel für den 5. August.

1716 Schlacht bei Peterwardein — 1737 * Der bän Staatsmann Joh. Friedr. Graf v. Struensee in Halle († 1772) — 1772 Erste Teilung Polens — 1809 Die Tiroler unter Speckbacher liegen am Stiller Joch und bei Brigen über die Franzosen und Bayern — 1850 * Der französische Schriftsteller Guy de Maupassant auf Schloss Mirmeuil († 1893) — 1895 † Der Sozialist Friedrich Engels in London (* 1820) — 1905 † Der Schriftsteller Paul v. Schönthan in Wien (* 1853) — 1915 Die Deutschen besetzen Warschau.

Lehrlingsmangel in Sicht?

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Eltern und Vormünder wie auch die in Betracht kommenden Körperschaften die allergrößte Sorge machen, wo die schulentlassenen Knaben zur Gewinnung eines Lebensberufes untergebracht werden sollen. Und dennoch ist der Beginn des Zeitraumes nahe und beinahe mathematisch genau zu berechnen, in dem es nicht mehr heißt: Wo bringen wir die Knaben in Lehrstellen unter? sondern vielmehr: Wo nehmen wir die Knaben für die offenen Lehrstellen her? Wir brauchen nur zu denken an den außerordentlich großen Geburtenrückgang in den Jahren des Krieges und brauchen diesem Geburtenrückgang nur die allerdings erfreuliche Tatsache gegenüberzustellen, daß die Aufnahmefähigkeit in Industrie, Handwerk und Gewerbe immer mehr wächst, dann gewinnt für uns die Frage: „Woher nehmen wir die Lehrlinge?“ eine ganz berechnete Bedeutung.

„Ihr Glenden,“ sagte er, „fürchtet Euch vor mir mehr, als ich mich vor Euch fürchte.“

Er nahm den Meißel von dem zuckenden Fleisch hinweg, warf ihn durch das noch offene Fenster und das glühende Eisen verschwand im Dunkel, um im Schnee zu erlöschen und zu verschwinden.

Dann fuhr der Mann fort:

„Nun tut mit mir, was ihr wollt.“

Er war wehrlos.



„Schnell die Strickleiter, schnell fort!“

Gleichzeitig hörte Marius unter sich, ganz nahe, nicht an der Wand, so daß er die Sprechenden nicht sehen konnte, folgendes Gespräch:

„Es bleibt nur eins übrig.“

„Ihn kaltzumachen.“

„So ist es.“

Es waren Thenardier und die Frau.

Thenardier ging langsam an den Tisch, zog den Kasten heraus und nahm das Messer.

Marius sagte wieder nach dem Drücker der Pistole. Seit einer Stunde sprachen zwei Stimmen in ihm. Die eine gebot ihm, das Testament seines Vaters zu respektieren, die andere rief ihm zu, dem Gefangenen beizustehen. Beide Stimmen bekämpften einander unausgeseht. Marius hatte immer noch abzuwägen, ein Urteil zu

tragen wie erumat die nummen und doch so den Zahlen sprechen, wie sie in einer der letzten Nummern Reichsarbeitsblattes mitgeteilt worden sind. Aus dem Schuljahr 1914 zählten wir 1293 000 Knaben, die Ostern 1920 Volksschule verlassen hatten. Für Ostern 1929 (Geburtsjahr 1915) senkt sich die Zahl der Knaben auf 1 210 528, so daß der Ausfall auf über 80 000 beläuft. Ostern 1930 (Geburtsjahr 1916) verlassen nur 793 023 Knaben die Schule, der Ausfall beträgt also schon über 500 000. Ostern 1931 (Geburtsjahr 1917) vermindert sich die Zahl um 570 000 auf nur 717 023. Ostern 1932 (Geburtsjahr 1918) erreicht der Ausfall den Höhepunkt. Es kommen zur Entlassung 650 903 Knaben, daß der Ausfall auf 640 000 wächst. Erst mit Ostern beginnt die Zahl der Schulentlassenen wieder zu wachsen. Angesichts dieser Zahlen kann man es verstehen, daß die betriebl. Kreise mit Sorge in die allernächste Zukunft sehen.

Weiterbetrachtung für Freitag: Etwas kühler; bei Die Neigung zu Gewittern bleibt.

Die Post am Verfassungstag. Bei der Deutschen Reichspost wird der Betriebsdienst im Verkehr mit Publikum am Verfassungstag wie an Werktagen betriebl. werden. Eine Beschränkung der Schalterdienstleistungen, ständige und Briefkastenentleerungen sowie des Fern- und Telegrammverkehrs findet nicht statt. Zur Teilnahme an Verfassungsfeiern oder Festgottesdiensten erhalten Beamten, Angestellten und Arbeiter die erforderliche frei, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten.

Urlaub zum Ausuchen einer neuen Stellung. Erfolgt Kündigung eines dauernden (also nicht nur auf oder Wochen abgeschlossenen) Dienstverhältnisses kann der gestellte vom Arbeitgeber die Gewährung von angemessener Zeit zum Ausuchen eines anderen Dienstverhältnisses verlangen. Gehaltsabzug darf deshalb nicht stattfinden. Nach dem Ablauf eines auf bestimmte Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnisses ist der Urlaub zur Stellensuche zu gewähren, überwiegend Gerichtsanschauung. Verlassen des Dienstverhältnisses ohne Genehmigung des Prinzipals ist unzulässig. Bei ohne Grund verweigertem Erlaubnis kann der gestellte jedoch nicht entlassen werden, wenn er die Vermeidung der Zeit als angemessen nachweisen kann.

Allg. Krankenkasse Bad Somburg v. L. Die Krankenkasse teilt folgendes mit: Die bis zum Juli fällig gewordenen Beiträge sind zur Meidung zwangsweisen Einziehung und Berechnung der Verzinsung bis spätestens 10. August ds. Js. an die Kasse einzulösen.

Wochenbericht für die Zeit vom Donnerstag, 26. 7. bis einschl. Mittwoch, den 3. 8. 27. 1. Aufsuchende a) am Schlusse des Stichtages waren noch verfügbar 794 männl. 89 weibl., insgesamt 883. b) Meldungen in der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages, 25 männl., 8 weibl., insgesamt 33. c) am Schlusse der Vorwoche noch verfügbar 807 männl., 86 weibl., insgesamt 893. 2. Offene Stellen a) am Schlusse des Stichtages noch verfügbar 807 männl., 86 weibl., insgesamt 893. b) Meldungen der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages 39 männl., 19 weibl., zusammen 57. c) am Schlusse der Vorwoche noch verfügbar 10 männl. 13 weibl. zusammen 23. 3. und Fortwirtschafft war die Nachfrage nach reger der Vorwoche. Metallverarbeitung und Maschinenindustrie waren in Oberursel und Gsm.-Bedden weiter aufnahmefähig. Häusliche Dienste herrschten noch Mangel an geschulten Hausangestellten. In Angestellte, Büroangestellte, Techniker aller Art, Berufe war die Nachfrage nach Arbeitskräften reger. Zahl der Hilfsarbeiter betrug am Schlusse der Stichtagswoche noch 79 Personen.

Zur Hauptversammlung des Ev. Vereins Guss-Abolition in Graz in Steiermark, vom September bis 1. Oktober ds. Js. beabsichtigt der Hauptverein der G.-A.-St. von Frankfurt a. M. eine besondere verbilligte Sonderfahrt zu veranstalten und ruft alle Freunde der Guss-Abolition und

finden, beide Pflichten zu vereinnagen, aber es zeigt nichts. Jetzt drängt die Gefahr, die äußerste Grenze überschritten. Wöyllich suchte er zusammen.

Zu seinen Füßen, auf seinem Tisch, beleuchtete ein heller Mondenstrahl ein Blatt Papier und auf dem stand mit großen Buchstaben, was die älteste Thendarbiers früh bei ihm geschrieben hatte:

Die Häuser sind da.

Das war das Mittel, welches er suchte, die des schrecklichen Rätsels, das ihn peinigte — den Weg zu schonen und das Opfer zu retten. Er kniete auf dem Boden nieder, streckte den Arm aus, nahm das Papier, wickelte ein Stückchen Kalk von der Wand ab und warf es durch das Loch, durch welches er gekommen war, in die Stube drüben.

Es war die höchste Zeit. Thenardier hatte die letzten Verfürchtungen oder letzten Bedenkenlichkeiten überwunden und trat zu dem Gefangenen.

„Es fiel etwas!“ sagte die Frau.

„Was?“ sagte der Mann.

Die Frau hatte das Papier aufgehoben und es dem Mann.

„Woher ist es gekommen?“ fragte dieser.

„Woher soll es gekommen sein? Natürlich durch Fenster.“

Thenardier schlug das Papier rasch auseinander, hielt es an das Licht.

„Die Hand Eponines. Der Teufel!“

Er winkte seiner Frau, die rasch hinzutrat, und ihr die Zeile auf dem Papier, dann setzte er leise:

„Schnell! Die Strickleiter! Die mögen bleiben! Schnell fort!“

„Woher?“ fragte Pancho.

„Durch das Fenster,“ antwortete Thenardier. „Bonnie den Stein durch das Fenster hereingeworfen, so ist das Haus hier nicht besetzt.“

Die Räuber, die den Gefangenen hielten, ließen los und schnell war die Strickleiter durch das Fenster hinausgelassen sowie oben besetzt.

Sobald die Leiter fest eingehakt war, rief Thenardier: „Kommt, Frau.“

Und sie trat rasch an das Fenster, als sie aber hinaufsteigen wollte, packte Pancho sie verb an Rücken.

„Nicht!“ sagte er. „Rach uns!“

„Nicht!“ bemerkte Thenardier, „wir verlieren mit nur Zeit. Die Häuser sind hinter uns.“

(Fortsetzung folgt.)

Evangel. Bundes zu zahlreicher Beteiligung auf. Bei genügender Beteiligung Abfahrt Sonntag, den 25. Sept. nachm. 6 Uhr ab Frankfurt nach Salzburg in 13 Stunden für 13.10 Mark. Montag frei für Salzburg. Dienstag vorm. ab Salzburg in ca. 6 Stunden nach Graz für etwa 6.10, zusammen 19.20 Mark. Rückreise in ausgiebiger Gesellschaft (mindestens 30 Personen in Dösterreich, 20 in Deutschland zusammen) über Salzburg-München 22.50, über Wien 27.50, über Linz-Pöchlau 22.50, über Innsbruck-Garmisch-München 30, über Innsbruck-Garmisch-München (Ende) 17.80 Mark. Bei Einwilligung der ganzen Reisegesellschaft kann es auch eine Fahrunterbrechung von einem Tage stattfinden. Festteilnehmerkarte, die zum Eintritt in alle Versammlungen und zur Teilnahme in die Aufführung des Oratoriums „Das Heilandsleben“ und zu den Ausflügen ins Hochgebirge berechtigt, kostet 6. Mk. Bei kürzester Reiseroute, also Gesamtkosten für Reise und Teilnehmerkarte nur 50 Mk. statt, sonst 80 bis 90 Mk. Bei rechtzeitiger Anmeldung können Qualiere in Salzburg und Graz besorgt werden. Anmeldungen zur Fahrt mit genauer Angabe der gewünschten Rückfahrt bis spätestens 10. August an Pfarrer Weik in Bieber bei Offenbach a. M.

Vortrag und Führung auf der Saalburg. Morgen nachm. 3.30 Uhr findet wieder, wie bekannt, ein Vortrag mit Führung auf der Saalburg statt.

Geschäftsverteilung am 3. 8. 27. Vorstehender Herr Amtsgerichtsrat Raske. Vertreter der Anwaltschaft Justiz-Inspektor Schneider. Als Berichtschreiber Sekretär Klauerberg. Es wurden folgende Fälle verhandelt:

1. Ein Fouragehändler F. von hier, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten, weil er Frucht vermischelt verkauft hat. Nach der Beweisaufnahme erfolgte die Verurteilung auf Am. 300.— Geldstrafe.
2. Ein Fuhrunternehmer H. von hier legte gegen einen Strafbefehl von 3.— Mk. Berufung ein, weil er einen Acker überfahren haben soll. Wegen nicht genügender Aufklärung der Sachlage wurde der Termin verlag.
3. Ein Arbeiter B. von hier wurde wegen Beleidigung freigesprochen.
4. Die Spengler S. und A. aus Bommersheim waren wegen unerlaubten Waffentragens und Ausübung der Jagd angeklagt. S. wurde zu 20 Mk. Geldstrafe wegen unerlaubten Waffentragens und zu 40 Mk. Geldstrafe wegen unerlaubter Ausübung der Jagd verurteilt. A. wurde freigesprochen.
5. Ein Weißbindermeister von hier wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seinen Miethausbewohner mit einem Bügelschloß auf den Kopf schlug und weiter zu 2 Wochen Gefängnis wegen Hausfriedensbruch verurteilt.
- 1 Arbeiter E. von hier fuhr von Frankfurt nach Homburg, und bemerkte in dem Abteil, daß ein Mitreisender seine Brieftasche verlor. Durch Sachverständige konnte festgestellt werden, daß E. Thedus, welche sich in der Brieftasche befanden benutzt hat. Urteil 6 Wochen Gefängnis.
- 1 Motorradfahrer F. aus Frankfurt a. M. legte gegen einen Strafbefehl von 5 Mk. Berufung ein, da er kein Fahrtrichtungszeichen gegeben haben soll. F. wurde freigesprochen.

Golfturnier in Bad Homburg. Am 30. und 31. Juli fand auf den schönen Plätzen des Homburger Golfclubs im Kurpark ein internationales Turnier statt, an dem 25 Spieler und Spielerinnen teilnahmen. Die Ergebnisse der Wettspiele gaben wir bereits in unserer Dienstag-Nummer bekannt. — Das zweite diesjährige Golf-Turnier findet am 13. August statt.

Gesangverein „Einigkeit“, Oberstedten. Am Samstag und Sonntag, den 6. u. 7. August bezieht der Gesangverein „Einigkeit“, Oberstedten sein 75-jähriges Jubiläum. Die Feier findet in sämtlichen Räumen des Restaurants „Zum Löwen“. Bes. Georg Klauer Oberstedten statt. Da der Eintritt sehr mäßig gehalten ist, wünschen wir dem Verein recht rege Beteiligung an dieser Festlichkeit. Näheres siehe heutiges Infanter.

Sportverein Teutonia Köppern. Am Sonntag, den 7. August bezeugen sich auf dem Köpperner Sportplatz zu einem Freundschaftsspiel der Sportverein Teutonia Köppern gegen die erste Mannschaft des Fußballklubs Viktoria 08, Kirdorf. Da es sich um gleichwertige Gegner handelt, ist ein spannendes Spiel zu erwarten. Freunde und Gönner des Fußballsports sind im Namen beider Vereine herzlich eingeladen.

Köppern (Friedhofsanlagen). Bedauerlicherweise werden immer wieder die Friedhofsanlagen verunreinigt. Sogar Schutt und verwelkte Sträucher werden auf den Wegen breit gestreut. Diese üblen Angewohnheiten zeugen von keinem Schönheitsinstinkt. Bei einem Friedhof ist es Pflicht den Verstorbenen gegenüber, die letzte Ruhestätte in einem würdigen Zustand zu erhalten. Die einschlägige Bürgerschaft von Köppern wird gebeten, bei Bemerkungen von Verunreinigungen der zuständigen Polizeibehörde Meldung zu erstatten.

Turnverein Köppern. Bei den diesjährigen veranstalteten Turnfesten verbunden mit sportlichen Darbietungen war auch der oben genannte Turnverein in vorbildlicher Weise beteiligt und konnten viele Mitglieder sieggekrönt in ihren Heimatort zurückkehren. Wir nennen nachfolgend die errungenen Preise. Beim Feldbergfest erhielt der Turner Jean Mann den 19. Preis. Auf dem Gaulturnfest zu Wernborn im Zwickerkampf erhielten Georg Reh den 1. und Alfred Schmidt den 3. Preis. In der Unterstufe kamen folgende Preise zur Verteilung: Heinrich Koppental 4. Preis, Gottlieb Müller 6. Preis, Heinrich Schneider 7. Preis, Karl Günther 15. Preis, Willi Schedt 21. Preis. Auch die Damenriege zeichnete sich bei dem Gaulturnfest aus und wurden folgende Preise erzielt: G. Gudrun 11. Preis, Grete Will 14. Preis, Marie Thumann 15. Preis, Leni Will 16. Preis, Frieda Thumann 17. Preis, Emma Ernst 18. Preis, Vessi Schneider 19, Emma Kiesel 20. Preis. Bei dem großen Kreisturnfest in Darmstadt, wo nur erprobte Turnermannschaften antraten, errang der schon durch vorstehende Siege bekannte Jean Mann den 25. Sieg. Diese errungenen Siege bei scharfem Wettbewerb lassen erkennen, daß im Turnverein Köppern ein guter Kern

steht. Wir wünschen den Mitgliedern des Vereins ein herzliches „Gut Heil“ zu.

Frankfurt a. M. (Ein Frankfurter Handwerkerführer gestorben.) Der 84-jährige Herr Carl Jureit, der sich als Führer des Frankfurter Handwerkes außerordentliche Verdienste erworben hat, 1843 in der Nähe von Halle a. S. geboren, ging er schon in jungen Jahren in das Ausland und trat 1880 als Zuschneider bei der damals führenden Schneiderfirma Böckert in Frankfurt a. M. ein. Später übernahm er dieses Geschäft. Der Schneiderinnung überreichte er ihr jetziges Innungsheim und war als Mann bekannt, der jederzeit für das Handwerk eine offene Hand hatte. Vor dem Weltkrieg war er Hospizierant vieler europäischer Fürsten.

Hanau. (Wegen Krankheit in den Tod.) Seiner Verletzung erlegen ist der auf dem Ringheimer Hof mit einer schweren Schußverletzung am Kopfe aufgefunden und sofort ins hiesige Landkrankenhaus verbrachte junge Mann. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Verstorbene Selbstmord durch Erschießen mit einer kleinen Vogelflinte verübt hat. Ein schweres Nervenleiden soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

Hanau. (Kartoffelkrebs.) In der Gemarkung Langenscheid ist auf zwei Grundstücken der Kartoffelkrebs festgestellt worden. Vom Landratsamt Hanau sind die entsprechenden Anordnungen getroffen worden zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche.

Gelnhausen. (Das Spiel mit der Schusswaffe.) Junge Burschen aus einem Nachbarort hatte in eine hiesige Minovorstellung eine Selbstladebüchse mitgebracht, mit der sie während der Pause im Garten „spielten“. Dabei löste sich ein Schuß und ging dem einen durch den Arm in die Schulter. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Altenmünster (Freigericht.) (Ein Kirchenjubiläum im Freigericht.) Anfangs September feiert die hiesige katholische Kirchengemeinde das 25-jährige Bestehen ihres Gotteshauses, verbunden mit dem 25-jährigen Pfarrjubiläum des derzeitigen Pfarrers Ewald.

Schotten. (Mit dem Fahrrad zu Tode gestürzt.) Mit dem Fahrrad zu Tode gestürzt ist in der Nähe von Ulrichstein der aus Göttersborn stammende Lehrer B., als er sich auf dem Rückwege von einer Lehrerkonferenz befand. Er fuhr mit seinem Rade gegen einen Baum und stürzte darauf unglücklich, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Kassel. (Aufgesprungen, abgestürzt und vom Zuge überfahren.) Auf der Raumburger Kleinbahn ereignete sich ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Vier Lehrlinge hatten in Großenritte den Zug verpackt, sprangen ihm nach und versuchten an einer Straßenkreuzung gegen Altschritte, wo der Zug langsam zu fahren pflegt, aufzuspringen. Während einigen der Sprung gelang, stürzte der 17-jährige Lehrling Lange aus Basse ab und fiel zwischen zwei Wagen auf die Schienen. Der Zug fuhr über ihn hinweg. Der junge Mann konnte nur noch als Leiche hervorgezogen werden.

Mainz. (Vermisstes Mädchen.) Ein 18-jähriges Mädchen wird seit drei Tagen vermißt. Es verließ am Morgen die elterliche Wohnung, angeblich, um mit dem Zug nach Rüsselsheim am Main zu fahren. Von dieser Zeit an fehlt jegliche Spur.

Winterkasten i. L. (Tödlich durch den elektrischen Strom.) Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise blieb der Landwirt Adam Weidmann, der etliche Jahre hier Bürgermeister war, an der elektrischen Schalttafel in seinem Hause hängen. Beinahe hätte es seinem Sohn, der den Vater losmachen wollte, auch noch das Leben gekostet, doch wurde er durch einen elektrischen Schlag zurückgestoßen. Sofort wurde die Hauptleitung abgestellt, aber der Vater gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald darauf.

Darmstadt. (Erntearbeiten auch an Sonntagen.) Die Gemeindeverwaltungen und Ortspolizeibehörden sind vom Hessischen Innenministerium ermächtigt worden, während der Erntezeit alle mit der Getreidernte im Zusammenhang stehenden Feldarbeiten auch an Sonntagen und Feiertagen zu gestatten. Lediglich das Einfahren des Getreides während des Hauptgottesdienstes ist verboten. Sonntagsarbeiten, die nicht mit der Getreidernte im Zusammenhang stehen, bleiben nach wie vor verboten.

Griesheim. (Zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht am Landgericht München I verurteilte den Hilfsarbeiter Kern aus Griesheim a. M., der vor drei Monaten den Zwickler Scheider in München durch Hammerschläge ermordete und beraubte, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Das Urteil wurde von dem Angeklagten mit lächelnder Miene angenommen. Kern hatte nach seiner Verhaftung aus dem Gefängnis Briefe an Bekannte geschrieben, in denen er mitteilte, daß er mit seiner Hinrichtung rechne. Auch bei der jetzigen Verhandlung gab Kern gegenüber den Ausführungen seines Verteidigers die Tötungsabsicht ausdrücklich zu.

Letzte Nachrichten.

Weitere Austritte aus der kommunistischen Partei.

Berlin, 3. August. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Böhla ist laut „Volksanzeiger“ aus seiner Partei ausgetreten. In dem an die Zentrale gerichteten Schreiben heißt es nach einer Kennzeichnung der terroristischen Parteimethoden u. a.: „Wir haben alles versucht, in der Partei die Mitgliedschaft gegen diese Methode zu mobilisieren. Aber je stärker der Druck der Mitglieder, desto brutaler wurden Parteiorganisatorischen Maßnahmen.“

Ein Amerikaner für das Ende der Besatzung.

New York, 3. August. Nicholas Murray Butler, Präsident der Columbia-Universität, der aus Europa zurückgekehrt ist, erklärte, die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas werde durch den übertriebenen, fast hysterischen Nationalismus der neugeschaffenen Staaten verzögert, obwohl die Pan-europa-Ära Fortschritte mache. Was die deutsche Disziplin und Lasterreise betreffe, so herrschten dort künstliche Verhältnisse, die früher oder später in friedlicher, großzügiger Weise geregelt werden müßten. Bei den meisten Männern aller Länder würden Befürchtungen für die wirtschaftliche und finanzielle Zukunft der Welt laut, falls gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht geändert oder ergänzt würden. Die fortwährende Anwesenheit der alliierten Truppen im Rheinland, ungeachtet des in vielen Fällen bewiesenen deutschen Entgegenkommens und der herrlichen Zusammenarbeit Stresemanns und Briand, geben den deutschen Extremisten die besten Gründe für ihre Opposition gegen die

Verlobungspolitik. Die Beendigung der Besatzung würde einen Gewinn für alle Beteiligten bedeuten.

Falschmeldungen über Rumänien.

Berlin, 3. August. Wie von der Pressestelle der rumänischen Botschaft mitgeteilt wird, entbehrt die Meldung, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Brătianu und dem Regimentschef ein Konflikt ausgebrochen sei, jeden Grund. Ebenso unbegründet sind die Gerüchte von Truppenkonzentrationen in der Hauptstadt oder an der Grenze.

Vorodin als Geisel Feng Ju hsiangs.

London, 3. August. Der Korrespondent der „Daily News“ in Shanghai teilt eine Meldung mit, wonach sich der bekannte russische Landbesitzer Vorodin als Geisel in den Händen des Generals Feng Ju hsiangs befinden soll. Einige Verwandte Feng Ju hsiangs werden in Moskau, wohin sie ihn 1926 begleitet hatten, wie Gefangene behandelt. Feng Ju hsiang hat aus diesem Grunde lange auf die Gelegenheit gewartet, sich eines bolschewistischen Führers zu bemächtigen, um eine Bürgschaft für die Sicherheit seiner Verwandten zu erhalten.

Schweres Unwetter in Südbaden.

Konstanz, 3. August. In den Gemarkungen Konstanz und Bodanrück gingen gestern abend heftige Gewitter nieder. Dabei schlug der Blitz in Wagglingen in einen Bauernhof, der eingeschert wurde. Zur vollen Entladung kam das Unwetter aber im Bezirk Pfalzendorf, wo wolkenbruchartiger Regen und Hagelschlag auf den Feldern großen Schaden anrichteten. Zwei Häuser wurden durch Feuer zerstört.

Keine Verlobung im Kronprinzenhaus.

Potsdam, 3. August. Ein Berliner Mittagsblatt brachte heute die Nachricht, daß sich Prinz Louis Ferdinand, der zweite Sohn des Kronprinzen, mit der ältesten Tochter des Königs von Spanien, Infantin Beatriz, verloben werde. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. In Cäcilienhof ist von der Angelegenheit nichts bekannt.

Ernstes und Heiteres.

Liebesromantik im Zeitalter des Autos.

In dem salabrischen Städtchen Vagnara lebt ein hübsches Mädchen namens Antonia Sabatano, das den jungen Desalvi liebt; die Eltern waren jedoch gegen eine Heirat mit dem jungen Mann. So beschloßen die Liebesleute zu fliehen. Vor dem Hause Antonias hielt eines Abends ein Auto. Das Mädchen schlich sich aus dem Hause, kletterte über den niedrigen Zaun und stieg zu ihrem Geliebten in den Wagen. Auf der eiligen Flucht hatte sie einen ihrer Schuhe verloren und sich leicht am Fuß verletzt, aber das vergaß sie über ihrem Glück. Ein Freund Desalvis sah am Steuer und schlug ein solches Tempo an, daß der dahinterfahrende Wagen einen Jungen zur Seite schleuderte, eine Frau überfuhr und schließlich einen alten Mann schwer verletzte. Die Karabinieri von Vagnara hatten sofort die Polizei des nächsten Ortes telephonisch benachrichtigt. Diese tat auch ihr Bestes, aber angesichts des rasenden Automobils war es ihnen unmöglich, sich der Flüchtlinge zu bemächtigen. Schließlich erreichte das Auto das kleine Städtchen Zeila, dessen Polizei ebenfalls verständigt war. Aber auch dort wäre es dem Wagen gelungen, sich durch die Schnelligkeit aus dem Staube zu machen, wenn nicht ein Karabinieri den Säbel gezogen und die Windscheibe des Autos mit einem Schlag zertrümmert hätte. Dadurch wurde die rasende Fahrt aufgehalten, der Amateur-Chauffeur und Desalvi festgenommen und das Mädchen wieder nach Hause gebracht.

Bergmannstod. Auf den „Prinz-Karl-Werken“ bei Oehrensdorf in Thüringen verunglückte der 31 Jahre alte Bergmann Otto Hördt tödlich. Niedergehende Gesteinsmassen trafen den Bedauernswerten so unglücklich im Genick, daß der Tod sofort eintrat. Ein anderer Bergmann wurde schwer verletzt.

Tödlicher Unfall bei einer Reichstagswahl. Bei einer Übung der Reichswehr auf der Jhna erlitt ein Schütze von der zweiten Kompanie des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 4 in Stargard. Die Leiche konnte später geborgen werden.

Unfall des Prinzen Max von Sachsen. Prinz Max von Sachsen, der Bruder des früheren sächsischen Königs, wurde in Freiburg in der Schweiz von einem Motorradfahrer überfahren und erlitt einen Schenkelbruch. Prinz Max von Sachsen wirkt bekanntlich als Professor an der katholischen Universität zu Freiburg in der Schweiz.

Zwei Schwestern im Schlamm erstickt. In Großellingen in der Altmark verankert die zwölfjährige Tochter Elli des Arbeiters Stüper, die in einem kleinen Weiher baden wollte, bis zum Hals im Schlamm. Ihre 16-jährige Schwester wollte sie herausziehen und ging ebenfalls unter. Als eine dritte Schwester den Vater zur Hilfe herbeigeholt hatte, waren beide Kinder bereits im Schlamm erstickt.

Schweres Unwetter in der Schweiz. Verschiedene Teile der Schweiz wurden von schweren Unwettern heimgesucht, in besonderer die Gegend von Montreux, das Gebiet um Bern, das Emmenthal, das Berner Oberland sowie auch Teile der Nord- und Ostschweiz. Die Simplon-Linie war zeitweilig unterbrochen. Auch der Zugverkehr zwischen Bern, Lugern, Spiez und Zweisimmen war mehrere Stunden unterbrochen. Überall hat schwerer Hagelschlag die Kulturen zum Teil zerstört. Zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt. Vielerorts ist auch der Telefon- und Telegraphenverkehr unterbrochen.

Autounfall. Der tschechoslowakische Kapitän Janba, ein bekannter Rennfahrer, stieß mit seinem Motorrad auf der Straße bei Bodnan mit einem Automobil zusammen. Dem Kapitän wurde der Kopf zertrümmert und ein Fuß abgerissen, so daß auf der Stelle der Tod eintrat. Das Auto wurde schwer beschädigt; von den Insassen wurde niemand verletzt.

Unfall des Floßb-Dampfers „Columbus“. Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, hat der Doppelschraubendampfer „Columbus“ auf der Fahrt nach New York, 1100 Seemeilen östlich der amerikanischen Küste, die Steuerbordwelle gebrochen und die Steuerbordschraube verloren. Der Dampfer setzt mit einer Schraube die Reise verlangsamte fort. Nach Mitteilung des Kapitäns wird der Dampfer mit nur eintägiger Verspätung in New York eintreffen. An Bord ist alles wohl.

Israelitischer Gottesdienst.

Vorabend 7 15 Uhr, 1. Morgengottesdienst 7 Uhr, 2. Morgengottesdienst 10 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr, Sabbatende 8 55 Uhr, Sonntag morgen 6.55 Uhr.

Werktag:

Morgens 6.15 Uhr, abends 7 Uhr.

Aus aller Welt.

Englische Schüleraufführungen in Deutschland. Fünf- und zwanzig englische Schüler aus Leeds mit ihren Lehrern und Lehrerinnen sind nach Deutschland abgereist, wo sie Ende dieser und während der nächsten Woche in Hamburg, Lübeck und anderen deutschen Städten englische Theaterstücke aufführen werden. Sie werden am nächsten Sonntag in Magdeburg bei den dramatischen Festspielen für Schulen mitwirken. Die Jünglinge derselben Schule haben bereits einmal im Jahre 1926 Lübeck, Ploen, Kiel und Hamburg besucht und Szenen von Shakespeare sowie Volkslieder vorgelesen. Im letzten Mai hatten deutsche Schüler den Besuch erwidert.

Ein Gefreiter von einem Arbeiter erschossen. In Schneidemühl kam es nachts vor einem Lokal zu einer Schlägerei zwischen Zivil- und Militärpersonen. Nach der Schlägerei entfiel einem Gefreiten das Seitengewehr. Eine Zivilperson hob das Seitengewehr auf, lief hinter dem Soldaten her und stieß ihm die Waffe in den Rücken. Der Gefreite ist im Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzung gestorben. Der Täter, ein Arbeiter, wurde festgenommen. Er gestand, den Stich mit dem Seitengewehr geführt zu haben.

Das Urteil im Kasseler Straßenbahnerprozess rechtskräftig. Die Kasseler Staatsanwaltschaft hat ihre Berufung gegen das freisprechende Urteil im Prozess gegen die beiden Straßenbahnangestellten, die bei dem Unglück von Wilhelmshöhe den Dienst verlassen, zurückgezogen.

Zwei Strafgefangene entweichen. Zwei Strafgefangene der Detmolder Landesstrafanstalt sind während der Augenarbeit entwichen. Beide hatten noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen. Es handelt sich um den Gefangenen Franz Hofrad aus Köln und den Gefangenen Heinrich Gehrmann aus Lübeck in Westfalen. Die Nachforschungen nach den Entwichenen sind bisher erfolglos geblieben.

Tödlicher Absturz eines deutschen Touristen in den Alpen. Beim Aufstieg auf das Matterhorn ist der Tourist Georg Klein aus München tödlich abgestürzt. Klein hatte mit zwei anderen Deutschen einen Aufstieg unternommen, sich bei der Last losgerissen und etwas abwärts gegangen. Die Zurückgebliebenen hörten plötzlich ein Krachen und bemerkten, daß Klein auf dem sogenannten Tiefenmat-Gletscher abgestürzt war. Zur Bergung der Leiche ist sofort eine Rettungs-Expedition aus Zermatt abgegangen.

Mutiger Zwischenfall in Danzig. In der Nacht gerieten in Danzig drei Matrosen eines polnischen Torpedobootes mit einem Danziger Arbeiter in Streit. Einer der Matrosen stach plötzlich auf den Arbeiter mit einem Messer ein und verletzte ihn schwer. Zwei der Matrosen wurden festgenommen, der dritte entkam.



Der englische Ministerpräsident Baldwin feierte am 3. August seinen 60. Geburtstag. Er weilt zur Zeit in Kanada.

Der Sternenhimmel im August.

Die Sonne im Zeichen von Löwe und Jungfrau.

Venus, die mehrere Monate lang die umstrittene Herrschaft am westlichen Abendhimmel ausgeübt hat, neigt sich immer mehr dem Untergang zu. In der zweiten Monatshälfte verschwindet sie völlig vom Abendhimmel. Nach Venus wird als erster Fixstern in der Dämmerung Vega in der Leier sichtbar, die jetzt hoch über uns im Zenit steht. Nach ihr wird im Nordwestquadranten Arktur im Bootes sichtbar. Die Deichsel des großen Wagens weist auf den auffallend gelbrot leuchtenden Stern. In den alten Sternkarten bezeichnet Arktur das linke Knie des Bootes. Der Name Bootes findet sich schon bei Homer und bedeutet dort Ochsentreiber. Später aber ist die Auffassung als Wärendhüter allgemein üblich geworden und so wird Bootes als eine männliche Gestalt gedeutet, die mit der Hand die Wärend berührt.

Den großen Raum zwischen Leier und Bootes füllen die Sternbilder Herkules und Krone. Eine Verbindung von drei Sternen des Bootes und dem Stern Gemma, dem Hauptstern des Sternbildes Krone, bildet eine Figur, die den Hauptlinien von Wismards Familienwappen ähnlich ist. Daher die allerdings selten gebrauchte Bezeichnung Wismardssterne für diese Sterngruppe. Nicht weit von Vega, etwas nach Osten hinab, finden wir in besonders heller Gegend der Milchstraße das Sternbild Schwan, in Form eines weit ausladenden Kreuzes. Der Hauptstern heißt Deneb. Der Stern am Schnabel ist einer der schönsten Doppelsterne, der schon im kleinen Fernrohr hübsch zu beobachten ist. Er führt den Namen

Mikro. Etwas tiefer finden wir den Adler mit dem heiligen Adler. Der tiefste Antares im Skorpion steht jetzt tief im Südwesten. Ebenso der etwas höher im Gebiete der Skorpions stehende Saturn. Dieser geht anfangs gegen Mitternacht, zuletzt schon gegen 10 Uhr unter. In der Richtung gegen Osten schließen sich an Skorpion die Tierkreissternebild, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische an. Im Gebiet der Leier der anfangs gegen 10 Uhr, Ende des Monats schon um 1/8 Uhr aufgehende Planet Jupiter, als weitaus hellster Stern den Nachthimmel beherrscht. Im Osten finden wir noch Pegasus, Andromeda, Dreieck und Widder, in Nordosten Perseus, Kassiopeia, Cepheus heranzum Schwan. Im Gebiet des Schwans teilt sie sich in zwei Äste, die zum Schützen bzw. zum Skorpion hinabführen.

Merkur kann um den 10. August herum morgens vor Sonnenaufgang am Osthimmel gefunden werden. Man kann kaum noch in der Abenddämmerung am Nordwesthimmel beobachtet werden. Uranus steht nahe bei Jupiter. Am 19. August beträgt der Abstand der beiden Planeten nur 50 Bogenminuten. Neptun ist unsichtbar.

Die Sonne tritt am 24. aus dem Tierkreiszeichen Löwe in das Zeichen Jungfrau über.

In der ersten Monatshälfte werden Sternschnuppen besonders häufig sein. Es handelt sich um den Perseidenstrom, sogenannt, weil der Schuttpunkt der scheinbar nach rückwärts verlängerten Bahnen der zu diesem Schwarm gehörenden Sternschnuppen im Sternbild Perseus liegt.

Handelssteil.

Berlin, 3. August.
— **Devisenmarkt.** Die Mark lag in Auslandsparität leicht fest mit 4,200 Rm. je Dollar und 20,41 Rm. je englische Pfund.

— **Effektenmarkt.** Bei minimalen Umsätzen gaben die Kurse weiter nach.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 26,57—26,60, Roggen märk. alt 21,6—22,1, neu 22,5—22, Wintergerste 19—19,7, Hafer märk. 26—26,7, Mais Sa 18,6—18,8, Weizenmehl 34,5—36,75, Roggenmehl 31,75—Weizenkleie 13,75, Roggenkleie 16,25.

Frankfurt a. M., 3. August

— **Devisenmarkt.** Die Mark war weiter befestigt, ihre Auslandsparität unverändert.

— **Effektenmarkt.** Bei kleinen Umsätzen fanden selbst Spekulanten nur in ermäßigten Kursen Aufnahme.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 28,00, Roggen 23,50—23,35, Hafer inländ. 25,50—26,00, ausländ. 23,25—25,25, Mais (gelb) 18,75—19,00, Weizenmehl 39,25—39, Roggenmehl 35,00 Weizenkleie 13,00—13,25, Roggenkleie 13 bis 14,50.

Garten- und Wasserschlänge

Abfüllschläuche für Wein, Bier und Apfelwein.
Sonstige Schläuche und techn. Gummiwaren aller Art.
Carl Ott, G. m. b. H.,
Telefon 4 (5036)

Ia Speise-Siebkäse

süßen und sauren Rahm

Ludwig Mubel,

Thomasstraße 3 (6035)

Empfehle meine preiswerten Qualitäts-Schuhwaren

sowie meine erstklassig eingerichtete Reparaturwerkstätte.

Prinzip: Streng reell, billig und gut.

August Vehr, Schuhmacher,
Köppern i. Ts., Taunusstraße 5a

Räumungs-Verkauf

15% Rabatt auf alle Waren ab 3. August 1927

Adolf Privat,

Manufakturwaren - Lager aller Art.
Friedrichsdorf i. T., Hauptstr. 100
(nahe der Kirche) (6061)

Kostenlose

Feuerbestattung

ohne jede Wartezell gegen geringe Monatsbeiträge, gewährt die Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“

Auskunft erteilt Herr Gustav Ludecke, Bad Homburg, Waldenhausstrasse 4.
Verein für Feuerbestattung e. V. für Bad Homburg und Umgebung, 5037

Sie sparen Geld

Bringen Sie Ihre sämtl. Schuhe zu uns. Wir garantieren für la Kernleder Prinzip: Streng reell und billig
Schuhinstandsetzungs-Haus Haras
Nur Schulstraße 11, neben Stadt Cassel. 5050

Druckfachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, fertigen bei billiger Berechnung an

Die Homburger Neuesten Nachrichten

Außergewöhnlich billiges Angebot

Damen-Hüte
schöne Modelle

2,90, 3,50, 4,50 Mk. und höher
! Beachten Sie meine Schaufenster!

Putz- und Modewaren

Kulisenstr. 13 Helene Niefer Marktlauben

Zum Löwen

Oberstedten

Besitzer: GEORG KLAUER

Am Samstag und Sonntag, den 6. und 7. August 1927 findet in meinen sämtlichen Räumen die

75jährige

JUBILÄUMSFEIER

des Gefangenenvereins EINIGKEIT Oberstedten (606)

Eintritt nur 20 Pf.

Selbstgekehlter Apfelwein

Prima Hausmacher Schlacht

Es ladet freundlichst ein

Gg. Klawer.

Fahrradhaus Röder

Inh.: H. DIEHL

Hainstraße 13

Telefon 464

5040) **Fahrräder** Diamant, Triumph, Wright, Pfl

liefert gegen bequeme Teilzahlung

Großes Lager in Zubehörteilen

Eigene Reparatur-Werkstätte

Bade-Anzüge
Bade-Mützen
billigste Preise.

Käthe Abel
Luisenstraße 96,

**Privat-
Wittagstisch**
gut u. reichlich
Frau A. Zachmann,
Höfstraße 9. 1. (4083)

Strick-Fabel

Waisenhausplatz
5047 Telefon 625

aus eigener Strickerei
Westen, Pullover, Costäme,
Strümpfe, Sportsrümpfe,
Socken, Anstricken

solid - stabil - billig
Damen- u. Kinderstrümpfe
Herrensocken in Wolle
Caschmir, Macco, Waschseide
Seidenfloss - Schlupfhosen

Kurwaren
Blumenfabrikation
Plissieren u. Couffieren
Kunststopfen u. Weben

Schönheitsfehler

mögen es sein Sommersprossen, Damenbart, Pickel, Milieff, Leberflecke, Warzen usw. kann jeder mit geringen Kosten selbst leicht gründl. beseitigen. Auskunft kostenlos gegen Rückporto durch „Paber“ Köln